



Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Über Oxfam
- 4 Für eine gerechte Welt ohne Armut
- 6 Projekte
- 6 Neue Häuser nach der Flut
- 8 Kongo: Zusammenleben nach dem Krieg
- 9 Simbabwe: Wege aus der Prostitution
- 10 Pakistan: Schule für Mädchen
- 11 Kampagnen
- 11 Gerechter Welthandel
- 14 Öffentliche Grunddienste
- 17 Finanzen
- 20 Oxfam Deutschland Shops GmbH
- 20 Neues aus den Shops
- 22 Ein Stück Heimat
- 23 Oxfam Shop-Adressen



Herausgeber: Oxfam Deutschland e.V.
Greifwalder Straße 33a, 10405 Berlin
Telefon: +49-30-42 85 06 21
Telefax: +49-30-42 85 06 22
E-Mail: info@oxfam.de • www.oxfam.de
V.i.S.d.P.: Paul Bendix
Redaktion: Sigrid Thomsen
Gestaltung: Hebert Asprilla



Oxfam Deutschland e.V. trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI vergibt dieses Siegel jährlich neu nach strenger Prüfung. Das DZI bescheinigt Oxfam die sparsame, transparente und satzungsgemäße Verwendung von Spendengeldern.



Großes Bild (v.l.n.r.):
 Vorstandsvorsitzende: Isabel Scholes
 Schatzmeister: Bernd Thalmann
 2. Vorsitzende: Christina Schmalenbach
 Kleines Bild:
 Geschäftsführer: Paul Bendix

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Leserinnen und Leser,

2006 war für Oxfam Deutschland ein Jahr der Konsolidierung, mit Steigerung und Qualitätsverbesserung unserer entwicklungspolitischen Arbeit sowie Stabilisierung ihrer finanziellen Basis.

Da ist zum einen unsere Projektarbeit im Süden: Mit 13 Vorhaben in neun Ländern Afrikas, Asiens und Südosteuropas unterstützte Oxfam Deutschland 2006 einheimische Partnerorganisationen bei ihren Hilfsleistungen für die Bevölkerung. Einige Projekte finden Sie in diesem Bericht ausführlich dargestellt. Da geht es im Kongo um das Einüben eines versöhnlichen Zusammenlebens nach dem Bürgerkrieg. In Simbabwe und Südafrika unterstützt Oxfam Menschen, die durch die Ausbreitung von Aids in Not geraten sind. In Serbien werden Berufsausbildungen für Roma-Frauen gefördert, in Albanien hilft Oxfam armen Bäuerinnen beim Zugang zum Markt. In Indien unterstützt Oxfam die Integration armer Kinder ins Schulsystem.

Unsere Hilfe in Südasien war 2006 noch stark von den Katastrophen der Vorjahre geprägt: Frauen in Pakistan lernen, nach dem Erdbeben ihren Lebensunterhalt allein zu bestreiten. In Sri Lanka werden nach dem Tsunami Unternehmen und Häuser wieder aufgebaut. In sämtlichen Projekten wurden Frauen und Kinder besonders gefördert, weil sie am stärksten benachteiligt sind.

Damit all diese Aktivitäten nicht wie Tropfen auf einem heißen Stein vergehen, ist die andere Seite unserer Arbeit politisch: Wir wollen durch öffentlichkeitswirksame Kampagnen dazu beitragen, die Rahmenbedingungen in der Welt zu verändern, damit in Armut lebende Menschen bessere Chancen auf ein Leben in Würde haben. Dazu gehört eine gerechtere Welthandelsordnung. Im Jahr 2006 haben wir uns dafür in mehreren Kampagnen mit anderen zusammengetan. Oxfam streitet als Teil der Aktion „StopEPA“ gegen ungerechte Handelsverträge

zwischen Europa und den Staaten Afrikas, Asiens und des Pazifiks. Wir haben über die „Transparenz-Initiative“ erreicht, dass die Verteilung landwirtschaftlicher Fördermittel in Europa offen gelegt wird und können nun auf dieser Grundlage wirksamer gegen entwicklungsschädliche Subventionen vorgehen. Auch für „Waffen unter Kontrolle!“ mit amnesty international gab es einen Erfolg: Die Generalversammlung der Vereinten Nationen sprach sich für ein internationales Kontrollabkommen aus. Wie und mit wem sich Oxfam darüber hinaus für mehr Gerechtigkeit in der Welt einsetzt, lesen Sie im Kapitel „Kampagnen“.

Auch im Bild deutscher Städte wird Oxfam zunehmend sichtbar. Mit den drei neu eröffneten Geschäften in 2006 gibt es nun 25 Oxfam Shops in wichtigen Städten des Landes. Mancher von Ihnen mag unser grünes Logo zum ersten Mal im Einkaufsviertel seines Ortes gesehen haben. 25 Läden, das bedeutet mehr als 1.500 Menschen, die sich ehrenamtlich für Oxfam engagieren und daran mitarbeiten, dass Überflüssiges aus Haushalten und Kleiderschränken in „flüssiges“ Geld verwandelt wird. Was in den Shops eingenommen wird, finanziert einen immer größeren Teil unserer Arbeit zur Überwindung von Armut.

Bei allen, die unsere Arbeit 2006 engagiert unterstützt haben – sei es als Spender/innen, als Ehrenamtliche in den Shops oder als Mitstreiter/innen in der politischen Debatte – möchten wir uns an dieser Stelle von ganzem Herzen bedanken. Ohne Sie können wir den Kampf für eine gerechte Welt nicht gewinnen!

Herzlichst,

Isabel Scholes
 Vorstandsvorsitzende

Paul Bendix
 Geschäftsführer



Schulkinder in Koonimedukuppam, Indien.

Für eine gerechte Welt ohne Armut

> Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Hilfs- und Entwicklungsorganisation, die sich weltweit für ein Ende von Hunger und Armut einsetzt. Oxfam leistet Nothilfe in Krisen, stärkt sozial engagierte Kräfte vor Ort, deckt die der Armut zu Grunde liegenden Strukturen auf und drängt Entscheidungsträger zu verantwortlichem Handeln. 1995 als gemeinnütziger Verein gegründet, arbeitet Oxfam Deutschland unabhängig von Regierungen, Parteiinteressen und Religionsgemeinschaften.

Projekte – Hilfe aus Not und Armut

> Menschen, die durch Naturkatastrophen oder kriegerische Konflikte in Not geraten, brauchen schnelle Unterstützung. Oxfam Deutschland leistet seit mehr als zehn Jahren Soforthilfe in Krisenfällen. In der Entwicklungszusammenarbeit und Krisenprävention werden lokale Partnerorganisationen gefördert, um Menschen in armen Ländern die Chance zu bieten, sich selbst aus der Armut zu befreien und in Sicherheit zu leben.

Kampagnen – Einfluss auf die Politik

> Not- und Entwicklungshilfe allein können das Leben armer Menschen nicht nachhaltig verbessern. Auch politische Veränderungen sind notwendig! Deshalb veröffentlicht Oxfam entwicklungspolitische Studien, die den Ursachen von Armut auf den Grund gehen. Mit Hilfe von Prominenten trägt Oxfam die Anliegen armer Menschen in die Öffentlichkeit. Damit wird auf die Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Einfluss genommen.

Oxfam vertraut auf die Fähigkeit der Menschen, eigene Wege aus der Armut zu finden, und unterstützt sie in ihren Bemühungen.



© Marie Banu Jahawar/Oxfam

65 Jahre internationale Erfahrung

> Oxfam Deutschland ist Mitglied von Oxfam International, einem Verbund von 13 unabhängigen nationalen Oxfam-Organisationen, die mit mehr als 3.000 lokalen Partnerorganisationen in hundert Ländern zusammenarbeiten. Oxfam International kann auf 65 Jahre Erfahrung in der Not- und Entwicklungshilfe zurückgreifen.

Mehr Infos: www.oxfam.org

Angefangen hat alles ganz klein: 1942 gründeten vier engagierte Engländer und ein Deutscher im englischen Oxford das „Oxford Committee for FAMine Relief“ (Oxforder Komitee zur Linderung von Hungersnot), kurz Oxfam. Sie wollten der an Hunger und Krankheiten leidenden Zivilbevölkerung im von den Deutschen besetzten Griechenland helfen. In den folgenden Jahren unterstützte Oxfam Kriegsflüchtlinge in ganz Europa. Oxfam gehörte zu den ersten Organisationen, die nach dem Zweiten Weltkrieg Nahrungsmittel und Kleidung nach Deutschland schickten.

Respekt vor Grundrechten

Oxfam arbeitet für eine Welt, in der alle Menschen in Würde leben können, in der die Grundrechte, die Grundbedürfnisse und die Selbstbestimmung aller Menschen respektiert werden.

Wir sind davon überzeugt, dass alle Menschen Anspruch auf **fünf Grundrechte** haben:

- das Recht auf nachhaltige Existenzgrundlagen
- das Recht auf soziale Grunddienstleistungen
- das Recht auf ein Leben in Sicherheit
- das Recht, gehört zu werden
- das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit

Oxfam ist davon überzeugt, dass Armut vermeidbar ist und überwunden werden kann.



Neubeginn im Handel: Marktstand in der Nähe von Hambantota, Sri Lanka.

Sri Lanka: Neue Häuser nach der Flut

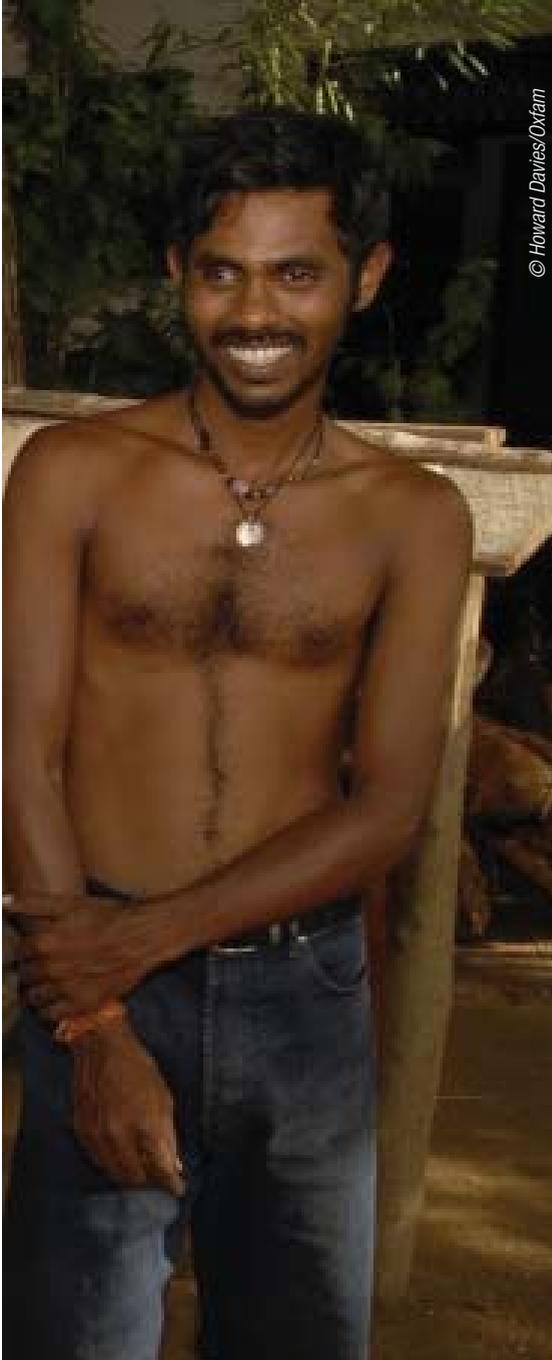
> Im zweiten Jahr nach der großen Flutwelle im Süden Asiens hat sich Oxfam vorwiegend beim Wiederaufbau in den betroffenen Ländern engagiert. Die weltweiten Spenden, die Oxfam International eingenommen hat, wurden zunächst für Nothilfe Maßnahmen eingesetzt. Inzwischen steht der Wiederaufbau im Vordergrund, um den Menschen nachhaltig zu besseren Lebensbedingungen zu verhelfen.

Am Anfang erhielten Fischer neue Boote und Netze und Bäuerinnen neue landwirtschaftliche Geräte und Saatgut. Später im Jahr wurden auch Zuschüsse und Darlehen zur Gründung kleiner Unternehmen vergeben. Beinahe 280.000 Menschen hatten Teil an Projekten zur Existenzsicherung, die gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt wurden. Darunter waren auch Maurer und Tischler, die am Bau neuer Gebäude, Möbel und Boote beteiligt waren. Oxfam hat handwerkliche und landwirtschaftliche Kleinbetriebe dabei unterstützt, Zugang zu Märkten zu finden und faire Preise zu erzielen.

Mehr als die Hälfte der Begünstigten in diesen Programmen sind Frauen, die Schneidereien eröffneten, Ziegel herstellten oder mit Fisch zu handeln begannen.

Krieg behindert Aufbau

> Im Norden und Osten Sri Lankas wurden die Wiederaufbauversuche 2006 vom erneuten Ausbruch des Bürgerkriegs behindert. Mehr als 200.000 Menschen mussten fliehen; Bauarbeiten und Transporte konnten nicht weitergeführt werden, weil die Armee oder die Befreiungsorganisation der Tamilen keinen Zugang gewährten. Während einige lokale Organisationen unter diesen Bedingungen ihre Büros schließen mussten, konnten Oxfam und andere internationale Hilfsorganisationen die Konfliktparteien dazu bewegen, ihnen für Hilfsmaßnahmen den Weg frei zu geben. Für die vom Tsunami betroffenen Menschen, die der Bürgerkrieg wieder zu Flüchtlingen gemacht hatte, stellte Oxfam erstmals wieder Wasser bereit und baute Latrinen, um ein Minimum an



© Howard Davies/Oxfam



© Howard Davies/Oxfam

Wieder aufgemacht: Schneiderei in Pamburana, Sri Lanka.

Hygiene zu gewährleisten. Zur langfristigen Sicherung der Wasserversorgung arbeitet Oxfam mit den nationalen Behörden zusammen.

Keine Bevormundung

> 330.000 der Überlebenden des Tsunami in Sri Lanka hatten noch keine neuen Häuser, als der Bürgerkrieg wieder begann. Die Versorgung mit dauerhaften Unterkünften wird sich nun länger hinziehen und ist durch den Konflikt behindert. Oxfam hilft nicht nur beim Bau fester Häuser, sondern hält auch Versammlungen mit den Menschen in den betroffenen Gebieten über die Landverteilungspolitik der Regierung ab.

Dass die Rechte der Betroffenen gewahrt werden, dass sie mitsprechen und mitarbeiten können, statt bevormundet zu werden, gehört zu Oxfams elementaren Anliegen. Es gehört auch zu den Lehren, die die internationale Gemeinschaft aus den großen Hilfsanstrengungen für die Überlebenden des Tsunami ziehen muss: Ohne die

Beteiligung der lokalen Gemeinschaften und ihrer Erfahrungen und Kenntnisse funktioniert die Hilfe nicht. Auch die Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen untereinander ist verbesserungsbedürftig.

Außer dem Aufbau von Schulen hat sich Oxfam deshalb der Förderung der Rechte von Betroffenen verschrieben und setzt sich auch bei den Behörden dafür ein. Beschwerdemechanismen – auch über die von Oxfam auf den Weg gebrachten Programme – gehören zu den mit einheimischen Menschenrechtsorganisationen organisierten Bildungsprogrammen.

Oxfam Deutschlands Anteil an der gesamten Tsunami-Hilfe von Oxfam International ist relativ gering. Die Mittel in Höhe von 620.000 Euro wurden in einem von Oxfam Australien koordinierten Programm in Sri Lanka eingesetzt, dessen Schwerpunkte unter anderem der Bau fester Häuser und die Schaffung von Existenzgrundlagen sind.



Rückkehrer in der Region Masisi im östlichen Kongo.

Kongo: Zusammenleben nach dem Krieg

> Etwa vier Millionen Menschen starben von 1998 bis 2003 im Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo. Den Osten des Landes traf es besonders schwer: Hunderttausende verließen ihre Dörfer und flüchteten in die Nachbarländer oder in den Urwald. Seit Beginn des Friedensprozesses 2003 kehren die Menschen in ihre Heimatdörfer zurück. Oftmals sind diese zerstört und geplündert. Die Menschen sind gezwungen, sich eine völlig neue Existenz aufzubauen. Gleichzeitig müssen sie die im Krieg erlittene Gewalt und den Tod von Angehörigen und Freunden bewältigen. In zwei Regionen hilft ihnen Oxfam Deutschland dabei.

Die Rückführung kongolesischer Flüchtlinge aus Tansania begann 2005. Jede Woche kehren hunderte von Menschen in die gebirgige und schwer erreichbare Provinz Süd-Kivu zurück. In den Siedlungsgebieten der Mittleren Plateaus und Hochplateaus kann das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen nicht alle Menschen versorgen

und hat deshalb Oxfams kongolesische Partnerorganisation UGEAFI um Unterstützung gebeten. In insgesamt drei Nothilfeprojekten bekommen die Rückkehrer nun von UGEAFI Pakete mit Hilfsgütern. Darin sind Decken, Moskitonetze, Kleidung, Töpfe, Wasserkanister und Saatgut. Damit können sie Krankheiten vorbeugen und Grundnahrungsmittel für die Eigenversorgung anbauen. Finanziert wurden diese Maßnahmen überwiegend durch Fördergelder vom Arbeitsstab Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes. 2007 führt Oxfam Deutschland diese wichtige Unterstützung in Süd-Kivu fort.

Versöhnung mit den Rebellen

> In der Provinz Maniema am Kongo-Fluß sind tausende von ehemaligen Rebellenkämpfern aus ihren Verstecken im Dschungel zurückgekehrt. Sie müssen nun versuchen, sich wieder in ein „normales“ Gemeinschaftsleben einzufügen. Um es aufzubauen zu helfen, unterstützt Oxfam einen Zusammenschluss kongolesischer Menschenrechts-

Simbabwe: Wege aus der Prostitution

> In Simbabwe ist 20 Prozent der Bevölkerung HIV-infiziert. Die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen liegt bei 34 Jahren, die von Männern bei 37 Jahren.

Frauen trifft es besonders hart, wenn ihre Ehepartner sterben: Die meisten haben kein eigenständiges Einkommen. Da sie von der Erbfolge ausgeschlossen sind, können sie kein Land erben und eigene Nahrungsmittel anbauen. Viele Witwen sind daher gezwungen, in die Prostitution zu gehen, um die Existenz der Familie zu sichern, und riskieren damit eine HIV-Infektion.

Oxfam will es den Witwen in Simbabwe ermöglichen, sich und ihre Kinder zu ernähren. Seit Juli 2006 fördert Oxfam Deutschland deshalb zusammen mit Oxfam Australien und Oxfam Irland lokale Organisationen in Simbabwe. Sie bieten Ausbildungsmöglichkeiten an: Frauen lernen zu töpfeln, stellen Erdnussbutter her oder machen eigene Marktstände auf. Diese Lehrgänge im Rahmen des COGENHA-Programms schaffen Alternativen zur Prostitution. Frauen werden auch in der Pflege von Aids-Kranken geschult – eine Arbeit, die ihnen die gesellschaftliche Anerkennung zurückgibt, die sie während der Zeit als Prostituierte verloren haben. Die beteiligten lokalen Organisationen klären außerdem Jugendliche über HIV/Aids auf, betreiben eine Krankenstation, pflegen Aids-Kranke zu Hause und kümmern sich um Waisenkinder.

Oxfam Deutschland leistet einen Beitrag von 40.000 Euro zu diesem Programm. Es ist Teil der tausende von Projekten umfassenden Aktion „Gemeinsam für Afrika“, einem Zusammenschluss von über 30 deutschen Hilfs- und Entwicklungsorganisationen unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Ziel ist es, bessere Lebensbedingungen in Afrika zu schaffen und auf die Chancen und Potenziale dieses Kontinents und seiner Menschen aufmerksam zu machen.



Regenzeit in Kamituga im Süd-Kivu, Kongo.

und Frauenorganisationen sowie Kirchen. Sie beleben die traditionellen Ältestenräte, genannt Barza, und gründen sie in neuer Form, um die Versöhnung voranzubringen. Anders als die alten Strukturen schließen die 16 neuen Ältestenräte auch Frauen, jüngere Menschen und Angehörige verschiedener ethnischer Gruppen ein. Konflikte zwischen Einzelpersonen oder Gruppen lösen sie gemeinsam. Im Laufe des Jahres 2006 wurden so mehr als 200 Konflikte friedlich beigelegt.

Nach einer Testphase im Jahr 2005 konnte dieses Projekt 2006 mit der Unterstützung des Förderkonzepts „zivik“ des Instituts für Auslandsbeziehungen und des Auswärtigen Amtes durchgeführt werden. 2007 wird das Projekt weiter unterstützt. Schwerpunkt ist dabei die Vorbereitung der Ältestenräte auf eine autonome Funktionsweise innerhalb ihrer Dorfgemeinschaften.



Simbabwe: Jugendliche sind von der Aids-Pandemie besonders betroffen.

Pakistan: Schule für Mädchen



Mädchenschule in Nord-Pakistan.

> In Pakistan hat das Erdbeben im Oktober 2005 für fast drei Millionen Menschen das Zuhause und die Existenzgrundlagen vernichtet. Im Winter 2005 leistete Oxfam dort zunächst Nothilfe und stellte Winterzelte bereit. Seit Juli 2006 wird nun die pakistanische Frauenorganisation Kwendo Khor unterstützt. Sie will die Existenzgrundlagen, die Bildungsmöglichkeiten und die Gesundheitsfürsorge für Frauen und Mädchen in 15 Dörfern der Provinz North West Frontier wiederherstellen.

Kwendo Khor bietet weiblichen Erdbebenüberlebenden Kleinkredite und Schulungen an, damit sie aus eigener Kraft für sich und ihre Familien sorgen können. Schulen werden wieder aufgebaut und deren Arbeit laufend durch neu eingerichtete Komitees begleitet. Kwendo Khor achtet besonders darauf, dass auch Mädchen in die Schulen zurückkehren und gleichberechtigt mit den Jungen ihr Recht auf Grundbildung wahrnehmen können.

In fünf neuen Gesundheitsstationen können sich Patienten kostenlos untersuchen und ambulant behandeln lassen. Zusätzlich bildet Kwendo Khor vierzig Geburtshelferinnen und Hygienespezialistinnen aus, die Gesundheits- und Hygieneberatungen vor allem für Frauen durchführen.

Projekte von Oxfam Deutschland 2006

Land	Projekttitel	Beitrag Oxfam Deutschland*	Zuwendungsgeber	Partnerorganisation
Albanien	Vermarktung von Produkten der Bäuerinnen in Dibra	32.939 €		Oxfam Großbritannien
Albanien	Ökologische Landwirtschaft für Kleinbauern	30.000 €		Oxfam Großbritannien
Côte d'Ivoire	Wasserversorgung und Hygieneberatung	22.500 €		ASAPSU
DR Kongo	Entwicklung und Versöhnung	20.000 €		UGEAFI
DR Kongo	Rückkehrerhilfe	10.335 €	Auswärtiges Amt 104.772 €	UGEAFI
DR Kongo	Reintegration von Ex-Kombattanten	30.000 €	Auswärtiges Amt/zivik 127.114 €	Oxfam Novib
DR Kongo	Rückkehrerhilfe	11.000 €	Auswärtiges Amt 96.270 €	UGEAFI
DR Kongo	Rückkehrerhilfe	10.129 €	Auswärtiges Amt 91.157 €	UGEAFI
Indien	Bildung (Grundschulen)	30.000 €		Oxfam Novib/Pratham
Irak	Beratungsstelle für Opfer politischer Verfolgung	15.971 €	Oxfam Irland 19.029 €	Haukari e.V.
Pakistan	Wiederaufbau in Kaschmir	100.000 €		Oxfam Novib/Kwendo Khor
Serbien	Bildung und Arbeitsmöglichkeiten für Roma	30.000 €		Oxfam Novib
Serbien	Krisenprävention/Konfliktarbeit mit Jugendlichen	28.905 €		Grupa 484
Simbabwe	HIV/Aids	20.000 €		Oxfam Australien
Sri Lanka	Tsunami-Wiederaufbau	620.000 €		Oxfam Australien
Südafrika	HIV/Aids	30.000 €		Oxfam Irland
Sudan	Reduzierung sexueller Gewalt gegen Frauen	20.000 €		Oxfam Novib, SIHA

* Anmerkung: Bei einigen der Summen handelt es sich um Oxfam Deutschlands Beiträge zu Projekten im Jahr 2006, die zum Teil mehrere Jahre laufen und größere Gesamtbudgets, finanziert durch unterschiedliche Partner, umfassen.
Hinweis: Der Tsunami-Beitrag von Oxfam Deutschland in Höhe von 620.000 Euro wurde erst 2006 eingesetzt.

Mehr Infos: www.oxfam.de/projekte

Gerechter Welthandel

> Mit der Kampagne „Make Trade Fair“ hat sich Oxfam auch im Jahr 2006 für einen gerechten Welthandel eingesetzt und in aktuellen politischen Diskussionen zu Wort gemeldet. Themenschwerpunkte waren bi- und multilaterale Handelsvereinbarungen sowie Transparenz bei EU-Agrarsubventionen.

Weitere Infos: www.oxfam.de/maketradefair

Transparenz-Initiative

> Oxfam gründete zu Jahresbeginn 2006 die „Initiative für Transparenz bei EU-Agrarsubventionen“ zusammen mit inzwischen 35 anderen Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Entwicklung, Tierschutz, Verbraucherschutz, Menschenrechte und bäuerlicher Landwirtschaft. Gemeinsam setzen wir uns für die Veröffentlichung aller Agrarsubventionen ein, denn wenn Steuermittel verteilt werden, muss die Öffentlichkeit auch erfahren, wer davon profitiert. Mit der Frage „Wer profitiert? – für Transparenz bei den Agrarsubventionen“ wurde bereits in anderen europäischen Ländern durchgesetzt, dass Einzelheiten über die Empfänger und die Höhe von Subventionen veröffentlicht werden mussten. Dabei zeigte sich in Frankreich, England und Spanien ein erheblicher Mangel an Verteilungsgerechtigkeit.

Die Europäische Union stellt im Zuge der gemeinsamen Agrarpolitik jedes Jahr mehr als 40 Milliarden Euro an Fördergeldern bereit. In Form von Direktzahlungen, auf den Markt bezogenen Hilfen oder Exporterstattungen kommen sie nicht nur Landwirten, sondern auch Lebensmittelkonzernen zugute.

Die Transparenz-Initiative setzt sich ein für eine Wende in der Förderpolitik hin zu einer sozial gerechten, bäuerlichen, regionalen und ökologisch verträglichen Landwirtschaft. Die intensive Presse- und Lobbyarbeit von Oxfam und den anderen Bündnisorganisationen, das große Medieninteresse und Rückenwind aus Brüssel haben schließlich zum Erfolg geführt: Im September 2006 beschlossen die zuständigen Ministerien uneingeschränkte Offenlegung, und Deutschland sprach sich in der europäischen Abstimmung für Transparenz aus.

WTO-Verhandlungen

> Nicht eingelöst wurden die Entwicklungsversprechen der reichen Länder in der Welthandelsorganisation WTO. Starke nationale Eigeninteressen verhinderten den geplanten Abschluss der Verhandlungen bis Ende Juli 2006. Den armen Ländern wurden politische Spielräume für die Sicherung von Grundnahrungsmitteln und den Schutz ihrer im Aufbau befindlichen Industrien verwehrt. Die reichen Länder waren hingegen nur in geringem Maße zum Abbau ihrer Agrarunterstützung bereit, die den internationalen Handel verzerrt.

Oxfam hat sich dafür eingesetzt, dass die Handelsvereinbarungen auf multilateraler Ebene, also in der WTO, abgeschlossen werden, aber nicht um jeden Preis. Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss im Sinne der armen Länder ist eine Agenda, die Entwicklung im Blick hat – und nicht einseitig die Marktöffnung armer Länder verfolgt.



Make Trade Fair Parade in London.



© Jörn Kalinski/Oxfam



Heike Makatsch und Oxfam-Mitarbeiter Baba Tuahiru vor einem Oxfam-Plakat zur Unterstützung der ghanaischen Reisbauern in Accra, Ghana.

> Die Schauspielerin Heike Makatsch zählt zu den prominenten Unterstützerinnen von Oxfam Deutschland. Im März 2006 reiste sie mit Oxfam nach Ghana, um sich selbst ein Bild von den Folgen unfairer Handelspolitik zu machen. „Ich konnte unmittelbar mit den Bauern, Schulkindern und Frauen sprechen, die anscheinend hilflos dem Teufelskreis der Armut ausgeliefert sind“, beschreibt Makatsch ihre Eindrücke. „Ich war froh zu erkennen, dass die Arbeit von Oxfam zur Verbesserung ihrer Lage beiträgt.“ Seitdem unterstützt die gebürtige Düsseldorferin die politische Kampagnenarbeit von Oxfam Deutschland. Sie berichtet in Interviews und Talk-Shows, wie sich die globalen Handelsregeln auf die Ärmsten der Armen auswirken.

Stopp für Freihandelsabkommen

> Die reichen Länder versuchen, arme Länder über bilaterale Freihandelsabkommen zur Öffnung ihrer Märkte zu bewegen. Eine entsprechende neue Handelsstrategie hat die EU im Oktober 2006 unter dem Titel „Global Europe“ veröffentlicht. Aus Sicht von Oxfam stellen diese Freihandelsabkommen eine ernsthafte Bedrohung für die Entwicklung in den armen Ländern dar. Diese geraten unter Druck, drastische Reformen ihrer einheimischen Politik vorzunehmen, die eigene Bemühungen zur Reduzierung der Armut unterlaufen.

Die Verhandlungen zwischen den Ländern Afrikas, der Karibik und des Pazifik (AKP) und der EU sind dafür ein Beispiel: In ökonomischen Partnerschaftsabkommen (EPAs) versucht die EU, gegen den Willen der AKP Forderungen durchzusetzen, die weit über das im Rahmen der WTO Verhandelte hinausgehen. Oxfam hat sich deshalb 2006 dem internationalen Bündnis „StopEPA“ angeschlossen, das sich zusammen mit Partnern in Afrika und Europa für eine Änderung der Verhandlungsposition der EU einsetzt. Zu diesem Zweck werden Gespräche mit Politikern und Pressevertretern gesucht und Fachtagungen organisiert.



© Tom Adamson/Oxfam

Saisonarbeiterinnen des chilenischen Unternehmens Frusan sortieren Früchte und verpacken sie in Kästen. Auch in Chile setzt sich Oxfam für gerechtere Handelsregeln und Arbeitsrechte ein.



© Oxfam International

Arbeitsrechte in der Sportbekleidungsindustrie

Titelbild der Oxfam-Studie „Abseits! Arbeitnehmerrechte und die Herstellung von Sportbekleidung in Asien“.

> Während die globalen Sportartikelunternehmen internationale Spitzensportler großzügig sponsern, können die Frauen und Männer in Asien, die die Waren herstellen, ihre Familien kaum mit dem Nötigsten versorgen. Zur Fußballweltmeisterschaft 2006 hat Oxfam deshalb einen Bericht veröffentlicht, der solche Firmen in die Verantwortung nimmt. Er erschien unter dem Titel „Abseits! Arbeitnehmerrechte und die Herstellung von Sportbekleidung in Asien“.

Der Bericht untersucht zwölf internationale Sportartikelmarken: u. a. adidas, Nike, FILA, Puma und Reebok. Er fragt, welche Schritte diese unternommen haben, um in ihren Zulieferbetrieben menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu schaffen. Ergebnis: Die Beschäftigten der Sportbekleidungsindustrie (zu 80 Prozent Frauen)

arbeiten häufig unter schwersten Bedingungen. Viele sind unterbezahlt und leiden unter langen Arbeitszeiten und gefährlichen Arbeitsbedingungen. Teilweise sind sie Belästigungen und sexuellen Übergriffen ausgesetzt. Arbeiterinnen und Arbeiter, die versuchen gewerkschaftlich tätig zu sein, erleben Einschüchterungen, Entlassungen und Gewalt. Keines der Sportbekleidungsunternehmen setzt sich ausreichend für die Einhaltung von Arbeitsrechten ein. Besonders schlecht schneidet FILA ab.

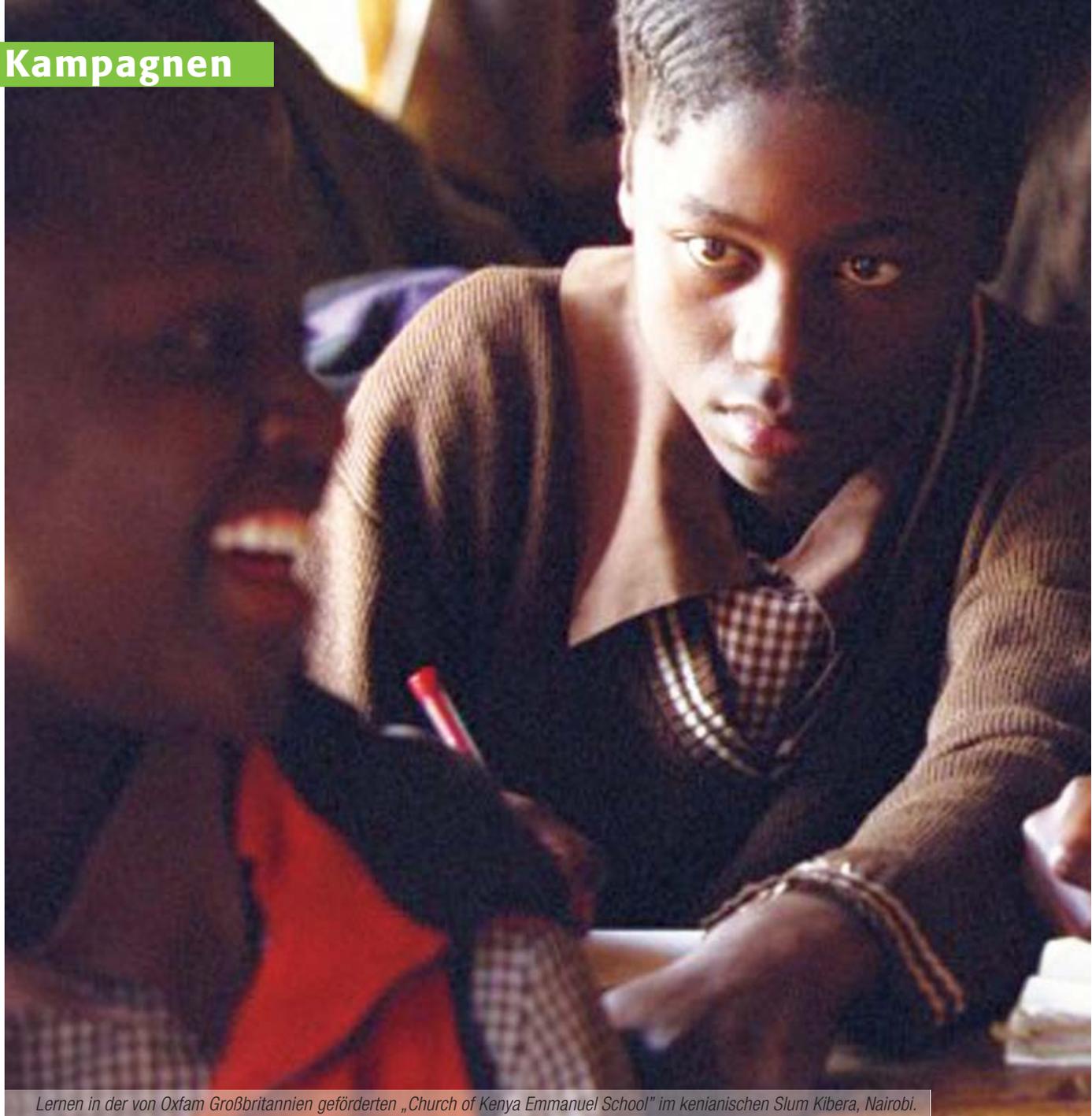
Einige Unternehmen haben auf die Kritik reagiert und sich mit Oxfam getroffen, um weitere Schritte zu einer besseren Durchsetzung von Arbeitsrechten zu diskutieren. Sie wollen künftig regelmäßig darüber berichten.

Markenrechte für äthiopischen Kaffee



> Seit 2005 bemüht sich die äthiopische Regierung in Kooperation mit Vertretern des Kaffeesektors um die weltweite Anerkennung von Handelsmarken für die hochklassigen Kaffeesorten „Sidamo“, „Harrar“ und „Yirgacheffe“. Nach Angaben von Experten könnte der äthiopische Kaffeesektor dadurch jährlich 88 Millionen US Dollar mehr einnehmen, da die Preise für Markenkaffee höher sind. Den 15 Millionen Menschen, die in Äthiopien vom Kaffeehandel abhängen, könnte dies eine menschenwürdige Existenz ermöglichen.

Oxfam startete im Oktober 2006 eine internationale Kampagne, um die KaffeeKette Starbucks zur Unterzeichnung eines Lizenzabkommens mit Äthiopiens Regierung zu bewegen. Starbucks hatte die Eintragung der Marken „Sidamo“ und „Harrar“ in den USA zunächst hintertrieben und auch den Abschluss einer Lizenzvereinbarung abgelehnt. An der Kampagne beteiligten sich 93.000 Menschen weltweit – bis Starbucks schließlich einlenkte und sich mit der äthiopischen Regierung an den Verhandlungstisch setzte.



Lernen in der von Oxfam Großbritannien geförderten „Church of Kenya Emmanuel School“ im kenianischen Slum Kibera, Nairobi.

Öffentliche Grunddienste

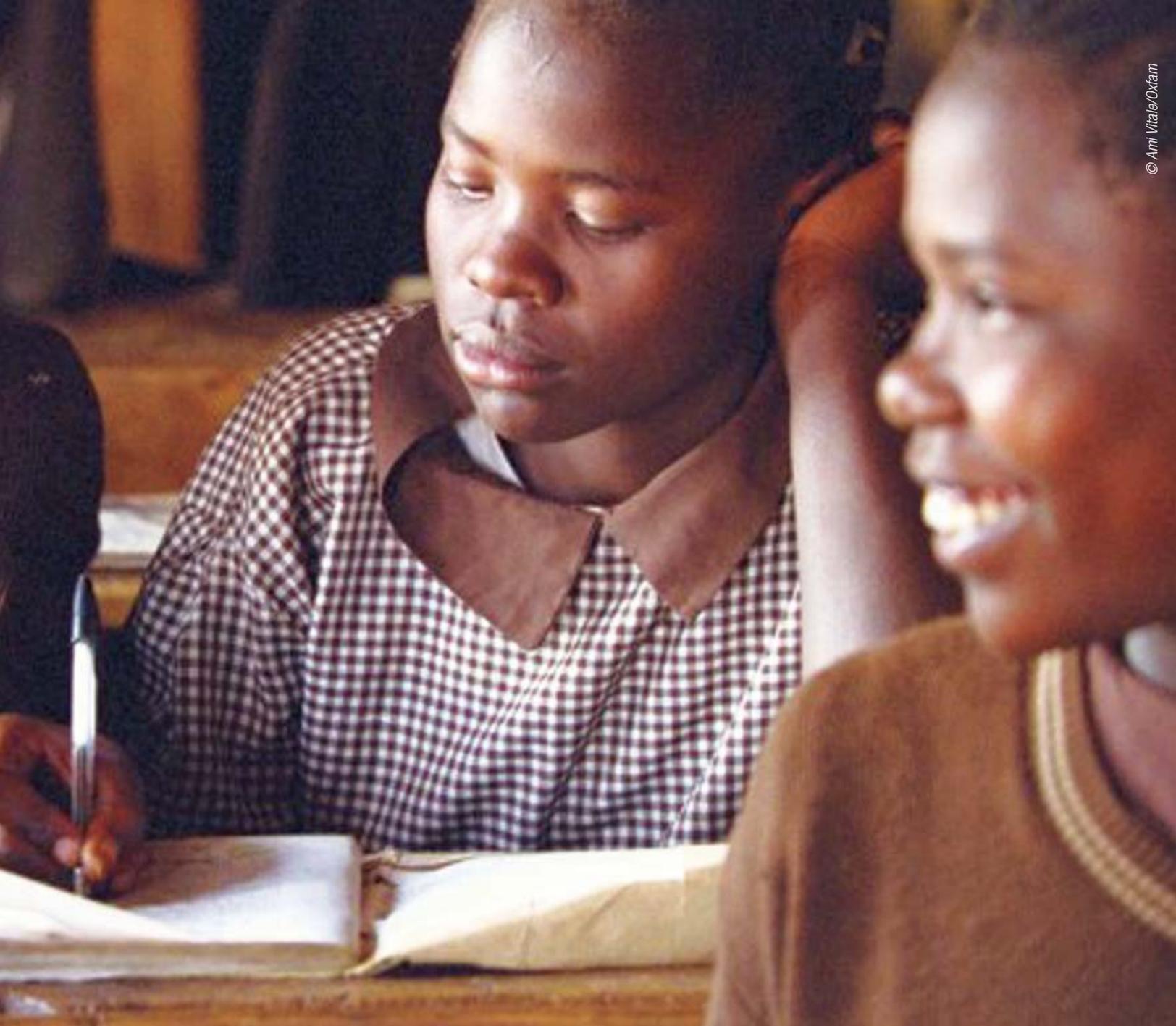
> Für Oxfam gehört die Sicherstellung der Schulbildung zu den grundlegenden Dienstleistungen, die jeder Staat im Interesse der Allgemeinheit zur Verfügung stellen sollte. Wie damit die Armut reduziert würde, geht aus einem zusammen mit der Organisation „Water Aid“ veröffentlichten Bericht hervor. Im September 2006 erschien dieser mit dem Titel „Im Interesse der Allgemeinheit: Gesundheitsfürsorge, Bildung, Wasserversorgung und Hygienemaßnahmen für alle“.

Aufgrund dieser Erkenntnisse appelliert Oxfam an die Regierungen von Entwicklungsländern, genug Geld für den öffentlichen Dienst zur Verfügung zu stellen. Die Regierungen der reichen Länder sollen sie dabei mit langfristiger und planbarer Entwicklungshilfe unterstützen, statt die Privatisierung von Wasserversorgung und Gesundheitsfürsorge voranzutreiben.

Frau Merkel, kommen Sie nach Afrika!

> Eine Krankenschwester und ein Lehrer aus Deutschland sahen sich im Oktober 2006 auf Einladung von Oxfam in Mosambik selbst im Bildungs- und Gesundheitswesen um und führten Gespräche mit einheimischen Kolleginnen und Kollegen. Bianca Schmitt aus Berlin und Andreas Bonnet aus Bremen haben sich darüber informiert, was ein Land wie Mosambik an Entwicklungshilfe braucht, und gesehen, wie sehr es sich selbst schon um eine angemessene Versorgung der Bevölkerung bemüht.

Sie haben an Bundeskanzlerin Angela Merkel geschrieben, um ihr davon zu berichten. Am besten, so ihre Empfehlung, sollte die Kanzlerin selbst einmal Afrika besuchen. Dann stehe der Kontinent vielleicht für lange Zeit ganz oben auf der politischen Tagesordnung.



Bildung für alle

> Bis zum Jahr 2015 soll jedes Kind auf der Welt eine Grundschulbildung erhalten. Das gehört zu den Entwicklungszielen des Millenniums, auf die sich die Vereinten Nationen geeinigt haben, um bis dahin die weltweite Armut zu halbieren. In der „Global Campaign for Education“ setzt sich Oxfam gemeinsam mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und anderen Organisationen dafür ein, dass dieses Ziel erreicht wird.

Im April 2006 hieß das Motto der weltweiten Aktionswoche dieser Kampagne „Lehrerinnen und Lehrer für alle!“. In den armen Ländern gibt es an Schulen oft viel zu wenig ausgebildete Lehrkräfte. Klassenstärken von bis zu hundert Schülerinnen und Schülern oder verschiedene Jahrgänge in einer Klasse machen ein erfolgreiches Lernen und Unterrichten unmöglich. Allein in Afrika fehlen zwei Millionen Lehrkräfte. Oft gehen Kinder und junge Leute vorzeitig von der Schule ab oder schaffen die Abschlussprüfung nicht, weil sie nicht genug lernen konnten.

Viele kommen gar nicht erst zur Schule. Fast 80 Millionen Kinder weltweit können gegenwärtig keine Schule besuchen.

Wunschlehrer/in gebastelt

> Mehr als 2.700 Schülerinnen und Schüler in Deutschland haben sich 2006 an der Aktionswoche der globalen Bildungskampagne beteiligt. Sie bastelten überlebensgroße „Wunschlehrer/innen“, gaben Vermisstenanzeigen für fehlende Lehrer/innen auf und beschäftigten sich mit den Hintergründen der weltweiten Misere. Für Lehrkräfte gab es Unterrichtsmaterial zur Gestaltung einer Doppelstunde auf der Webseite von Oxfam Deutschland. Einige Schulklassen schickten ihre Arbeiten an Mitglieder der Bundesregierung und forderten sie auf, ihren Beitrag zur Lösung der weltweiten Bildungskrise zu leisten.

Mehr Infos: www.oxfam.de/gce



Der französische Fußball-Nationalspieler Lilian Thuram unterstützt die Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“.

Rechte auch in der Not

> Oxfam setzt sich in seiner politischen Arbeit für das grundlegende Recht der Menschen auf Schutz und Hilfe in humanitären Krisen ein. In Briefen und öffentlichen Erklärungen hat Oxfam Regierungen und die internationale Gemeinschaft aufgefordert, diesbezüglich ihrer Verantwortung und ihren Verpflichtungen nachzukommen. Sie müssen die Sicherheit der von Kriegen und Katastrophen betroffenen Menschen gewährleisten sowie rechtzeitige und ausreichende Nothilfe leisten. Darüber hinaus müssen sie die Ursachen für bewaffnete Konflikte beseitigen.

Angriffe gegen Helfer

> In der Region Darfur im West-Sudan wird die Zivilbevölkerung seit Jahren drangsaliert; die Zahl der Vertriebenen und Binnenflüchtlinge steigt immer weiter. Inzwischen kommt es immer öfter auch zu Übergriffen auf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Hilfsorganisationen. Der humanitäre Zugang zur Not leidenden Bevölkerung ist so schlecht wie nie zuvor. Inzwischen hat sich die Krise auch auf den benachbarten Tschad ausgeweitet. Oxfam fordert von allen Konfliktparteien einen Waffenstillstand sowie ein unverzügliches Ende der Angriffe auf die Zivilbevölkerung, Nothelfer und Nothelferinnen.

Waffen unter Kontrolle!

> Trotz immenser Opfer durch den Missbrauch von Waffen genehmigen Regierungen weiterhin unkontrollierte Rüstungsexporte. Oxfam, amnesty international und das Internationale Aktionsnetzwerk zu Kleinwaffen (IANSA)

setzen sich deshalb seit 2003 in der Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ („Control Arms!“) für weltweite Beschränkungen des Handels mit Rüstungsgütern ein. Oxfam-Geschäftsführer Paul Bendix rief bei einer öffentlichen Aktion zu Pfingsten 2006 in Berlin die Bundesregierung dazu auf, sich bei den Vereinten Nationen für strengere Waffenhandelskontrollen auszusprechen.

Unterstützt wurde dieses Anliegen im Sommer 2006 auch durch Fußballspieler während der Weltmeisterschaft in Deutschland. Die gesamte französische Nationalmannschaft ließ ihre Gesichter für die Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ fotografieren. Sie wurden eingereiht in die Galerie der „Eine Million Gesichter“, die als Foto-Petition im Internet zu den populärsten Mitteln dieser Kampagne gehört.

Der millionste Teilnehmer dieser Foto-Galerie, Julius Arile aus Kenia, übergab die Petition im Juni 2006 dem damaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan, als dieser eine Konferenz zur Kleinwaffenkontrolle in New York eröffnete. Im Dezember 2006 hatte die Initiative Erfolg: Die UNO-Mitgliedsstaaten beschlossen in New York den Beginn konkreter Verhandlungen über ein rechtlich verbindliches Kontrollabkommen.

Mehr Infos: www.oxfam.de/krisenundkonflikte

Woher kommt das Geld?

> Die Mittel für die Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. kommen aus mehreren Quellen: privaten Spenden, Projektzuschüssen aus dem Bundeshaushalt, Zuwendungen für Kampagnenarbeit und Projekte von unseren Oxfam-Schwesterorganisationen sowie Erträgen der Oxfam Shops.

Oxfam Deutschland e.V. verzeichnete 2006 Spendeneinnahmen in Höhe von rund 525.000 Euro. Dies ist deutlich weniger als im Vorjahr, das durch Spenden zur Bewältigung der Tsunami-Katastrophe und des Kaschmir-Erdbebens herausragte, aber deutlich mehr als im „normalen“ Jahr 2004. Der Beitrag unserer Dauerspender machte 2006 bereits fast zwei Drittel der Spendeneinnahmen aus.

2006 erhielt Oxfam erheblich höhere Zuwendungen für Projekte und Kampagnen als im Vorjahr - sowohl von anderen Oxfam-Organisationen als auch von der Bundesregierung. Darüber hinaus konnte mit 800.000 Euro ein deutlich höherer versteuerter Gewinn der Oxfam Deutschland Shops GmbH an den Verein ausgeschüttet werden. Insgesamt lagen die Einnahmen von Oxfam Deutschland im Jahr 2006 bei etwa 2,1 Millionen Euro.

Wir danken allen unseren Unterstützer/innen herzlich für ihr Engagement in 2006! Sie haben es Oxfam ermöglicht, dazu beizutragen, dass in Armut lebende Menschen eine Chance auf ein Leben in Würde erhalten.

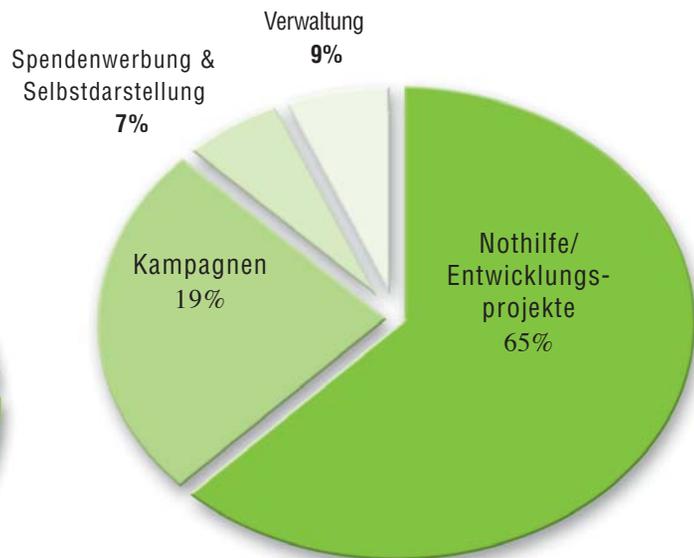
Wohin geht das Geld?

> Oxfam Deutschland finanzierte 2006 Nothilfemaßnahmen, Entwicklungsprojekte und Krisenpräventionsvorhaben in armen Ländern sowie Kampagnenarbeit in Deutschland. Die Gesamtheit dieser Aktivitäten bezeichnen wir als Programmarbeit.

Die Ausgaben für Programmarbeit sind 2006 gegenüber dem Vorjahr nochmals ganz erheblich gestiegen. Daran haben die 620.000 Euro Aufwendungen für unsere Tsunami-Hilfe in Sri Lanka maßgeblichen Anteil. Insgesamt wurden fast 1,6 Millionen Euro unmittelbar für Hilfsprojekte und 240.000 Euro für direkte Kampagnenarbeit aufgewendet. Einschließlich der programmbezogenen

Personal-, Raum- und sonstigen Kosten flossen über 2,1 Millionen Euro in die Programmarbeit. Die übrigen Ausgaben (allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Spendenwerbung, Verwaltung) betragen knapp 400.000 Euro. Beim Vergleich der gesamten Einnahmen (2,1 Millionen Euro) und Ausgaben (2,6 Millionen Euro) im Jahr 2006 ist zu berücksichtigen, dass die Tsunami-Projektmittel in Höhe von 620.000 Euro erst 2006 in Sri Lanka eingesetzt werden konnten; die entsprechenden Spendeneinnahmen waren schon 2005 erzielt und in das Jahr 2006 übertragen worden.

Einnahmen



Ausgaben

Anmerkung: Die Aufteilung der Aufwendungen orientiert sich an der Methodik des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

> Bilanz zum 31. Dezember 2006

AKTIVA		31.12.2006	31.12.2005
		Euro	Euro
A. Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände Software	6.052,00	1.856,00
II.	Sachanlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.524,51	4.178,51
III.	Finanzanlagen Beteiligung*	547.082,31	547.082,31
		571.658,82	553.116,82
B. Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	94,00	8.044,79
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	88.168,77	0,00
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	15.482,79	10.959,33
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	374.414,08	895.553,03
		478.159,64	914.557,15
C. Rechnungsabgrenzungskosten		89,25	0,00
		1.049.907,71	1.467.673,97
PASSIVA			
A. Rücklagen			
	Zweckverwirklichungsrücklage	323.196,74	771.019,00
B. Sonderposten aus Zuschüssen (Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)*		521.517,72	521.517,72
C. Rückstellungen			
	Sonstige Rückstellungen	42.000,00	21.250,00
D. Verbindlichkeiten			
	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.776,07	32.019,09
	2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	15.899,99
	3. Sonstige Verbindlichkeiten	17.417,18	9.718,17
	(davon aus Steuern 5.747,91 Euro; Vorjahr 2.045,31 Euro)	53.193,25	57.637,25
	(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 340,49 Euro; Vorjahr 4.536,77 Euro)		
E. Passive Rechnungsabgrenzung		110.000,00	96.250,00
		1.049.907,71	1.467.673,97

* Oxfam Deutschland e.V. ist 100%iger Anteilseigner der Oxfam Deutschland Shops GmbH. Unter Finanzanlagen ist das Stammkapital der GmbH (26 T Euro) und die Zuführung zur Kapitalrücklage der GmbH aus Zuwendungen von Oxfam Großbritannien aus Vorjahren (521 T Euro) ausgewiesen. In entsprechender Höhe (521 T Euro) ist ein Sonderposten zum Anlagevermögen passiviert.

> Gewinn- und Verlustrechnung 2006

	2 0 0 6	2 0 0 5
	E u r o	E u r o
I. Erträge		
1. Spendeneinnahmen	523.596,75	1.325.500,09
2. Kampagnen-Zuwendungen (von Oxfam-Schwesterorganisationen)	358.014,72	263.027,64
3. Projekt-Zuwendungen (Auswärtiges Amt und IfA-zivik)	414.536,27	192.299,09
4. Projekt-Zuwendungen (von Oxfam-Schwesterorganisationen)	19.029,94	79.851,25
5. Beteiligungserträge (aus der Oxfam Deutschland Shops GmbH)	800.000,00	500.000,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	11.672,77	26.493,37
	2.126.850,45	2.387.171,44
II. Aufwendungen		
7. Programmarbeit		
- Bereitstellung für Hilfsprojekte *	1.587.041,05	701.202,83
- Kampagnenarbeit	239.669,98	403.564,21
	1.826.711,03	1.104.767,04
8. Abschreibungen auf Sachanlagen	8.067,60	8.863,58
9. Personalaufwand		
- Löhne und Gehälter	335.196,09	157.520,09
- Soziale Abgaben/Aufwendungen für Altersversorgung etc.	74.818,38	34.351,92
10. Andere Aufwendungen		
- Selbstdarstellung/Spendenwerbung	148.278,38	295.486,63
- Sonstige betriebliche Aufwendungen	181.601,23	150.689,85
	329.879,61	446.176,48
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Jahresüberschuss *	447.822,26	635.492,33
12. Einstellung in die Zweckverwirklichungsrücklage *	0,00	- 635.492,33
13. Entnahme aus der Zweckverwirklichungsrücklage	447.822,26	0,00
14. Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0,00

* Hinweis: Der Tsunami-Beitrag von Oxfam Deutschland in Höhe von 620.000 Euro wurde erst 2006 eingesetzt.



Oxfam
Deutschland

Prüfung Jahresabschluss 2006

Oxfam Deutschland e.V. erstellt jedes Jahr einen Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften. Der vollständige Jahresabschluss 2006 wurde der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers freiwillig zur Prüfung vorgelegt und von ihr mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit bestätigt PricewaterhouseCoopers, dass der Jahresabschluss 2006 unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.

Neues aus den Shops

> Oxfams Konzept aus Engagement und Professionalität zahlt sich aus: Mehr und mehr Menschen kaufen in den Oxfam Shops ein, spenden Sachen oder engagieren sich ehrenamtlich! „In Großbritannien kennt uns jedes Kind und auch in Deutschland werden wir immer beliebter“, sagt Uli Anders, Oxfam Shop-Referent aus Berlin. Im Jahr 2006 erwirtschafteten die mehr als 1.500 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fünf Millionen Euro Umsatz. Sie trugen damit ganz wesentlich zur Finanzierung der Projekte und Kampagnen von Oxfam Deutschland bei, mehr als ein Drittel der dort verwendeten Finanzmittel stammte 2006 aus Shop-Erträgen.

Oxfam wächst

> Im Jahr 2006 wurden in Düsseldorf, Braunschweig und München neue Oxfam Shops eröffnet. Die Anzahl der Shops ist damit auf 25 angewachsen. Bei der Einweihung der Shops zeigten prominente Schauspielerinnen ihre Sympathie für die gute Sache: Heike Makatsch signierte in Düsseldorf T-Shirts, Michaela May durchschnitt in München das rote Band (siehe Foto auf der Rückseite).

Den Eröffnungen ging viel Arbeit voraus: Geeignete Lokalitäten mussten gefunden, Mietverträge abgeschlossen und die Ladenräume umgebaut und eingerichtet werden. Für jeden neuen Oxfam Shop wurden 40-60 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeworben und geschult, die jetzt in Teams die Shops betreiben.



Die Arbeit in den Oxfam Shops ist vielseitig. Die gespendeten Gegenstände müssen ausgewählt und der Verkaufspreis festgelegt werden. Auch die Beratung der Kundinnen und Kunden sowie die Dekoration der Verkaufsräume und Schaufenster gehören zum Alltag der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen. Damit alles gut läuft, hat Oxfam 2006 zwei mehrtägige Fortbildungen veranstaltet. Shopleiter/innen lernten in Vorträgen und praktischen Übungen, wie sie ihre Teams motivieren und gegebenenfalls Konflikte lösen können; Mitarbeiter/innen des Arbeitsbereichs „Dies und Das“ übten sich im Erkennen wertvoller Stücke und in der Festlegung von Preisen. Beide Fortbildungen boten auch die Möglichkeit des informellen überregionalen Austausches.

Seit Mitte des vergangenen Jahres gibt es den Oxfam-OnlineShop, der ausgewählte Stücke im Internet-Auktionshaus eBay anbietet. Die Raritäten kommen aus allen Shops; ein kleines Team in Stuttgart stellt die Angebote ins Internet und versendet die ersteigerten Waren an die Käufer/innen.

Mehr Infos: www.oxfam.de/online_shop

Ausgezeichnete Arbeit

> Wir freuen uns besonders darüber, dass 2006 zwei Oxfam-Mitarbeiterinnen der ersten Stunde den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland erhalten haben. Jutta Parzonka wurde für ihr fast 20-jähriges Engagement im Bonner Oxfam Shop von Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann ausgezeichnet. Bonnie Lehmann aus dem Oxfam Shop Köln wurde für ihre mittlerweile 15-jährige Arbeit als Shopleiterin von Oberbürgermeister Fritz Schramma im historischen Ratssaal der Stadt Köln die Bundesverdienstmedaille überreicht.

Der Bonner Oxfam Shop gewann 2006 den Publikumspreis der Lokalzeitung für „das schönste Schaufenster zum Beethoven-Jahr“. Wir gratulieren dem Oxfam Shop-Team in Bonn zu seiner kreativen Leistung!

Das Kölner Team beging 2006 sein 15. Shop-Jubiläum. Zum Gratulieren kamen u.a. die Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes sowie die Stars der „Lindenstraße“, Franz Rampelmann und Klaus Nierhoff. Eine Modenschau und die Versteigerung der Sachspenden von Prominenten gehörten zu den Höhepunkten des Jubiläumstages.

Bei allen ehrenamtlichen Oxfam-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir uns für die hervorragende Arbeit im Jahr 2006 ganz herzlich bedanken!

Oxfam Shops

Oxfam Shops werden von der Oxfam Deutschland Shops GmbH betrieben, einem hundertprozentigen Tochterunternehmen des mildtätigen und gemeinnützigen Vereins Oxfam Deutschland e.V. Das Motto der Oxfam Shops lautet: „Wir machen Überflüssiges flüssig“. Gespendete Waren wie abgelegte Kleidungsstücke, gelesene Bücher, nie benutzte Haushaltsgegenstände usw. werden in den Shops von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verkauft. Der Ertrag der Shops fließt in die Projekt- und Kampagnenarbeit des Vereins. Ende 2006 arbeiteten bundesweit etwa 1.500 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in 25 Oxfam Shops. 2007 sind Shop-Eröffnungen in Oldenburg, Stuttgart und Nürnberg geplant.

Mehr Infos: www.oxfam.de/shops



Monika Wright (links) leitet den Oxfam-Buchshop München.

© Oxfam

Ein Stück Heimat

> Im Februar 2006 musste ich meine Arbeit im Oxfam Shop in Berlin-Prenzlauer Berg schweren Herzens aufgeben; wir zogen um in die bayerische Landeshauptstadt. Der Ortswechsel wurde mir nicht leicht gemacht: Die Temperatur in München betrug minus 15 Grad Celsius, auf den Fußwegen warnten Schilder vor Dachlawinen, und im Radio wurden heftige Schneefälle angekündigt. Und das war nur das Wetter.

Mit dem Entsetzen einer Norddeutschen musste ich feststellen, dass es im deutschen Süden weder Franzbrötchen noch Lakritze gibt. Schlimmer noch: Es gab keinen Oxfam Shop weit und breit. Das fehlte mir. Immerhin hatte ich vier Jahre in Berlin Kleidung, Bücher und Hausrat verkauft. Und als Bücher-Trainerin hatte ich bei der Eröffnung verschiedener Läden nördlich der Weißwurstgrenze einige Erfahrung gesammelt.

Groß war deshalb meine Freude als ich erfuhr, dass im Winter 2006 ein Buchshop in der Münchener City eröffnet werden sollte. Hier konnte ich meine Kenntnisse aus Berlin einbringen. Die Aufbauarbeit hat sehr viel Spaß gemacht. Gemeinsam mit etwa 60 anderen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die sich auf einen

Zeitungsartikel hin gemeldet hatten, sah ich tausende von Büchern durch, bestimmte die Preise und sortierte sie für die Verkaufsfläche nach Sparten.

Am 6. Dezember 2006 war es dann soweit, und wir eröffneten einen sehr schönen Buchshop. Wir sind ein tolles Team, wie üblich überwiegend Frauen. Von der Filmvorführerin über die ehemalige Lehrerin bis zur Hausfrau mit Kindern ist jede Art Lebenslauf vertreten. Überraschend viele sind dabei, die auch noch andere soziale Tätigkeiten ausüben.

Meine einheimischen Kolleginnen versuchen – bisher erfolglos – mir ein bisschen Bayrisch beizubringen und gehen manchmal ein „Helles“ mit mir trinken. Doch auch nach der Entwöhnung von Lakritz: Der Kontrast zwischen der Metropole Berlin, „arm aber sexy“, und dem wohlhabenden und beschaulichen München bleibt. Das wirkt sich auch auf die gute Qualität unserer Spenden aus. Die Käufer/innen nehmen gern mal ein paar Bücher mehr mit. Viele kommen erfreut mit den Worten in den Laden: „Endlich gibt es Sie auch hier!“ Und manche würden gern nicht nur Bücher sondern auch andere Sachen für Oxfam spenden und kaufen – so wie ich.

Monika Wright



© Oxfam



Oxfam Shop Leipzig

Oxfam Shops

Oxfam Shop Berlin
Sch nhauser Allee 118a
10437 Berlin
Tel. 030 — 41 72 54 74

Oxfam Shop Berlin
Kurf rstendamm 146
10709 Berlin
Tel. 030 — 89 54 22 67

Oxfam Shop Berlin
Rheinstr. 22
12161 Berlin
Tel. 030 — 85 96 25 01

Oxfam Shop Berlin
Carl-Schurz-Str. 53
13597 Berlin
Tel. 030 — 36 75 72 45

Oxfam Shop Bonn
Oxfordstr. 12-16
53111 Bonn
Tel. 0228 — 69 29 28

Oxfam Shop Braunschweig
Neue Str. 21
38100 Braunschweig
Tel. 0531 — 120 63 76

Oxfam Shop Bremen
Knochenhauerstr. 18/19
28195 Bremen
Tel. 0421 — 160 46 14

Oxfam Shop Darmstadt
Rheinstr. 12b
64283 Darmstadt
Tel. 06151 — 27 35 72

Oxfam Shop D sseldorf
Nordstr. 9
40477 D sseldorf
Tel. 0211 — 157 77 93

Oxfam Shop Frankfurt
Merianplatz 5
60316 Frankfurt
Tel. 069 — 44 69 62

Oxfam Shop Hamburg
Wandsbeker Marktstr. 10
22041 Hamburg
Tel. 040 — 67 04 92 72

Oxfam Shop Hamburg
Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel. 040 — 42 93 53 43

Oxfam Shop Hannover
Karmarschstr. 38
30159 Hannover
Tel. 0511 — 123 48 27

Oxfam Shop Kassel
Hedwigstr. 9
34117 Kassel
Tel. 0561 — 109 47 94

Oxfam Shop Koblenz
Schloßstr. 26
56068 Koblenz
Tel. 0261 — 914 38 01

Oxfam Shop K In
Bonner Str. 45
50677 K In
Tel. 0221 — 37 22 52

Oxfam Shop Leipzig
Hainstr. 11
04109 Leipzig
Tel. 0341 — 222 89 11

Oxfam Shop Mainz
Graben 2
55116 Mainz
Tel. 06131 — 23 14 42

Oxfam Shop M nster
Alter Fischmarkt 3-5
48143 M nster
Tel. 0251 — 484 35 37

Oxfam Shop Oldenburg
Kurwickstr.10
26122 Oldenburg
Tel. 0441 — 205 12 56

Oxfam Shop Potsdam
Friedrich-Ebert-Str.11
14467 Potsdam
Tel. 0331 — 201 53 90

Oxfam Shop Stuttgart
Lange Str. 4a
70173 Stuttgart
Tel. 0711 — 72 23 69 60

Oxfam Shop Wiesbaden
Dotzheimer Str. 19
65185 Wiesbaden
Tel. 0611 — 336 97 02

Oxfam-Buchshops

Oxfam-Buchshop Darmstadt
Schulstr. 16
64283 Darmstadt
Tel. 06151 — 27 38 33

Oxfam-Buchshop Frankfurt
T ngesgasse 35
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069 — 21 99 71 36

Oxfam-Buchshop M nchen
F rstenfelder Str. 7
80331 M nchen
Tel. 089 — 23 00 07 82

Oxfam-Buchshop Stuttgart
Marienstr. 36a
70178 Stuttgart
Tel. 0711 — 263 55 51

Oxfam-OnlineShop
E-Mail: onlineshop@oxfam.de
www.oxfam.de/online_shop
Tel. 0711 — 489 86 33





Die Schauspielerin **Michaela May** zerschneidet das rote Band bei der Eröffnung des Oxfam-Buchshops in München. Links neben ihr Paul Bendix, Geschäftsführer von Oxfam Deutschland, rechts Oxfam Shop-Referentin Susanne Lipka. Rechtes Bild: Aufsteller mit Michaela May vor dem Oxfam-Buchshop in München: Die Schauspielerin unterstützt Oxfams Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ und fordert den Stopp verantwortungsloser Rüstungsexporte. Mehr Infos: www.oxfam.de/waffenunterkontrolle

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

Oxfam Deutschland e.V. trägt aufgrund satzungsgemäßer, sparsamer und wirtschaftlicher Mittelverwendung das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).



Oxfam Deutschland e. V.
Geschäftsstelle
Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30-42 85 06 21
Fax: +49 (0) 30-42 85 06 22
E-Mail: info@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops GmbH
Geschäftsstelle
Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30-42 85 10 27
Fax: +49 (0) 30-42 85 10 28
E-Mail: shopinfo@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops GmbH
Büro Frankfurt
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt
Tel.: +49 (0) 69-70 93 62
Fax: +49 (0) 69-70 93 40
E-Mail: shopinfo@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de